

Siegmar von Schnurbein, *Die römischen Militäranlagen bei Haltern*. Bericht über die Forschungen seit 1899. Bodenalertümer Westfalens 14. Verlag Aschendorff, Münster 1974. X und 82 Seiten mit 11 Textabbildungen, 21 Tafeln und 7 Beilagen.

In dem Werk wird es unternommen, die bisherigen Forschungen an den befestigten Militäranlagen bei Haltern zusammenzufassen und, unter Berücksichtigung der neuesten Grabungsbefunde, die Ergebnisse kritisch zu prüfen, um so den heutigen Stand unserer Kenntnis gültig darzustellen. Der Band steht am Anfang weiterer geplanter Veröffentlichungen, die auch den Fundmaterialien gewidmet sein sollen; hier kommen zunächst die Bau- und Bodenfunde der fünf verschiedenen Fundplätze auf dem Annaberg, am Wiegel, auf der Hofstatt und an der Stelle des sog. Feld- und des sog. Hauptlagers zur Sprache.

Als Ergebnis des Berichtes über die auf dem Annaberg und am Wiegel in der Vergangenheit durchgeführten Untersuchungen steht ein 'non liquet'. Die Gründe hierfür liegen im Mangel an klaren Fund- und Befundaussagen bzw. in der präjudizierten Interpretation als Anlegeplatz, die sich nach den jüngsten Erwägungen zum antiken Verlauf der Lippe nicht mehr halten läßt. Der gleichzeitige Flußlauf ist es auch, der für die Erklärung der vier Befestigungen auf der Hofstatt entscheidend ist. Die These des Verf., daß die Lippe hier in späterer Zeit das Gelände abgetragen hat, ist begründet, wenn auch erst alluvialgeologische Geländeuntersuchungen und neue Grabungen zur Präzisierung und Datierung solcher zu Flußbettverlagerungen führenden Seitenerosionen beitragen würden, deren Erfolgsaussichten Verf. jedoch zurückhaltend beurteilt (S. 6). Die moderne Überbauung schiebt dem einen Riegel vor und verweist uns wieder auf die zu Beginn des Jahrhunderts von F. Koepp ergrabenen Befunde. So ist z. B. zu den Kenntnissen dieses Ausgräbers vom sog. Feldlager bis heute kaum etwas Neues hinzugekommen, wie Verf. S. 39 bekennt.

Dagegen kann die Erforschung des sog. Hauptlagers auf eine 75jährige Tradition zurückblicken, als deren Bilanz Verf. unumwunden feststellt, daß drei Viertel des Innenraumes wissenschaftlich 'untersucht bzw. durch neuzeitliche Bebauung zerstört' seien (S. 46), zwei offensichtlich unvereinbare Zielsetzungen. Gerade im Ostteil der praetentura ist hier vieles der Bausubstanz verlorengegangen, was zu einer Beurteilung der Innenbebauung unabdingbar gewesen wäre und eine vollgültige, historische Aussage, die nur aus Kenntnis der gesamten umwehrten Anlage möglich sein kann, erlaubt hätte.

Die historische Fragestellung, die Haltern in Zusammenhang mit den übrigen Lagern an der Lippe aufgibt,

bleibt im Rahmen des vorliegenden Forschungsberichtes ausgeklammert. Doch wird zur Datierung der Anlagen bei Haltern Stellung genommen, die Prävalenz der Fundmünzen herausgestellt und so gegenüber neuen Ergebnissen vergleichender Keramikforschung anhand unverzierter arretinischer TS das Jahr 9 n. Chr. als archäologisch bislang einzig erweisbares Enddatum festgehalten.

Ein entscheidender Wert für den Benutzer des vorliegenden Bandes darf darin gesehen werden, daß Verf. die Gründe für bisherige Interpretationen kritisch prüft und aufzeigt, wo die Lösungsmöglichkeiten für die noch anstehenden Fragen liegen und welche Fragen aufgrund des Verlustes und der Zerstörung von Funden und Befunden nicht mehr zu beantworten sind.

Zu der abgewogenen Würdigung der bisherigen Forschungen zu Haltern darf man nicht nur Verf. beglückwünschen, sondern auch den Leser, dem dieses wertvolle Instrument an die Hand gegeben wird. Hält man sich den Rang vor Augen, den Haltern als bestbekanntester augusteischer Militärstützpunkt in der internationalen Forschung einnimmt und die gerade im Ausland weitgehende Unzugänglichkeit der bisher erschienenen Veröffentlichungen etwa in den 'Mitteilungen der Altertumskommission für Westfalen' und in den 'Bodenaltertümern Westfalens', so wird der vorliegende Band, der den status quaestionis in vorbildlicher Weise darstellt, in Zukunft unentbehrlich sein.

Tübingen

G. Gamer